

Schleuse ade? Aufschrei am Mühlendamm

Der Bund stellt zwei Millionen Euro für die Rettung des Bauwerks in Aussicht. Doch das Land spielt nicht mit. Vereine sind enttäuscht.

Von André Wornowski

Stadtmitte – Der Schleuse am Mühlendamm droht das endgültige Aus: Zwar hat der Bund angeboten, die Hälfte der nötigen vier bis fünf Millionen Euro für die Rettung zu zahlen. Doch das Land will die andere Hälfte nicht übernehmen. Und die Stadt kann es mit ihren derzeitigen finanziellen Möglichkeiten nicht, wie Oberbürgermeister Roland Methling (UFR) betont.

Mehr als Tausend Kanuten, Ruderer, Motorbootbesitzer und Angler sitzen damit weiter am Mühlendamm fest. Seit 2011 ist die 1887 gebaute Schleuse wegen ihres schlechten Zustands gesperrt. Der Kompromiss-Vorschlag: Eine Slip-Anlage soll her, damit die Wassersportler mit ihren Booten von Ober- zu Unterwarnow wechseln können. Doch vielen reicht das nicht. „Für Vereine mit Motorbooten wäre es der Tod“, sagt Mathias Everatz vom Rostocker Kanu-Club. Das sieht Maik Vater vom Anglerverein Oberwarnow genauso. „Alle sind einer Meinung: Die Schleuse muss bleiben.“ Vater schöpft Hoffnung daraus, dass die Sanierung immerhin im Uferkonzept der Stadt verankert worden sei. Doch Werner Simowitsch (Linke), Ortsbeiratschef Stadtmitte, warnt: „Wenn die Slip-Anlage kommt und wir zu lange warten, ist die Schleuse in ein paar Jahren nicht mehr reparierbar.“ Das Horrorszenario: Die Schleuse wird zugeschüttet. „Dann werden wir einen Aufstand organisieren“, kündigt Simowitsch an.

Die Stadt erklärte sich bereit, nach der Sanierung die Finanzierung des Betriebs mit jährlich etwa 50 000 Euro zu übernehmen. Doch das Land spielt nicht mit. „Nach intensiver Prüfung hat das Infrastruk-



Wenn wir zu lange warten, ist die Schleuse bald nicht mehr sanierungsfähig.“

Werner Simowitsch (Linke), Stadtmitte

Für Vater sind nun die Bundespolitiker aus Rostock gefragt. Sie sollen Druck machen. Doch Peter Stein (CDU) winkt ab. „Wir können froh sein, dass überhaupt die zwei Millionen Euro im Haushalt vermerkt worden sind. Das ist mehr, als der Bund tun müsste.“ Aus tou-



Kein Durchkommen: Der Nachwuchs des Rostocker Kanu-Clubs steht vor der geschlossenen Mühlendamm-Schleuse.

Foto: Ove Arscholl

turnministerium entschieden, die sanierungsbedürftige Schleuse nicht und damit auch nicht die Kosten für die Sanierung zu übernehmen“, sagt Sprecherin Juliane Schultz. Grund dafür sei die nicht ausreichende wasserverkehrsliche Bedeutung des Gewässers für das Land.

Maik Vater vom Anglerverein sieht ohnehin den Bund in der Pflicht. „Vor Jahren wurden die Mittel aus Berlin zugesagt – und plötzlich zurückgezogen.“ Er versteht das nicht. „In anderen Regionen des Landes werden Schleusen gefördert, ausgerechnet in Rostock lässt man sie sterben.“ Dabei sei das Bauwerk gerade für den „sanften Tourismus“ auf der Warnow wichtig.

Für Vater sind nun die Bundespolitiker aus Rostock gefragt. Sie sollen Druck machen. Doch Peter Stein (CDU) winkt ab. „Wir können froh sein, dass überhaupt die zwei Millionen Euro im Haushalt vermerkt worden sind. Das ist mehr, als der Bund tun müsste.“ Aus tou-



OZ-Grafik: Arno Zill

ristischer und traditioneller Sicht sei die Schleuse wichtig – aber nicht aus wirtschaftlicher. „Es fahren dort keine Schiffe, die etwas transportieren“, sagt Stein. Nun müsse wenigstens der Wassersport gewährleistet werden.

„Schade. Heute entscheidet das Geld immer über alles“, sagt Everatz vom Kanu-Club. Komme die Slip-Anlage, sollten wenigstens die Vereine und Nutzer an der Gestaltung beteiligt werden, fordert er.